

Serbiens Streitkräfte im Wandel

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Serbiens Streitkräfte im Wandel

Der Jahreskongress der European Military Press Association hat Anfang September in Belgrad stattgefunden. Die serbische Armee stand im Fokus des Kongresses.

AUS BELGRAD BERICHTET FACHOF ANDREAS HESS, PRÄSIDENT EMPA SCHWEIZ

Serbien ist flächenmässig fast doppelt so gross wie die Schweiz, zählt mit 7,4 Mio. Einwohnern etwas weniger als die Schweiz. Das Agrarland, 13% des Bruttoinlandproduktes wird durch die Landwirtschaft erzeugt, liegt an strategisch wichtiger Lage.

Strategisch wichtige Achse

Das südosteuropäische Land ist eine wichtige Achse im Bahn- und Strassengüterverkehr. Die sogenannte «Balkan-Route» verbindet Westeuropa mit Bulgarien, Griechenland, der Türkei und weiteren Ländern im Nahen Osten. Vor zwanzig und mehr Jahren war diese Route im Verkehr mit Saudi Arabien, Jordanien, Iran oder Irak von grosser Bedeutung.

Während des Balkankrieges in den 90er-Jahren und dem Krieg im Kosovo mussten die Transporteure grosse Umwege über Rumänien in Kauf nehmen. Die Donau verbindet als wichtige Wasserstrasse Europas die Hauptstädte Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad, ehe sie im riesigen Donau-Delta zwischen dem ukrainischen Odessa und dem in Bulgarien gelegenen Varna ins Schwarze Meer mündet.

Mit der Unterzeichnung eines Abkommens über den Bau der South-Stream-Gas-Pipeline von 2008 wird Serbien ein wichtiger Transitknotenpunkt für die Gasversorgung in Europa werden. Die Pipeline wird von Russland durch das Schwarze Meer und anschliessend über Bulgarien und Serbien nach Österreich verlaufen. In südlicher Richtung, in Bulgarien ist ein Pipeline-Abzweiger geplant, wird russisches Gas über Griechenland nach Italien geleitet werden.

Wechselvolle Geschichte

Die serbische Armee kann auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken. Nachdem Serbien von den Ungaren verwüstet wurde, gelangte es unter die Herrschaft von Byzanz, welche von 950 bis 1050 anhielt. 1459 wurde Serbien von den Osmanen erobert und blieb bis 1804 Bestandteil des Osmanischen Reiches. Mit dem ersten serbischen Aufstand 1804 wurden Teile des



Vorbeimarsch einer Formation der serbischen Armee in Belgrad anlässlich der Promotion der Absolventen der Militärakademie.

Landes unabhängig. Im zweiten serbischen Aufstand 1815-1819 wurde Serbien teilweise ein autonomes Fürstentum unter osmanischer Herrschaft. Erst im Jahre 1867 gelang es Fürst Mihailo Obranovic, die letzten osmanischen Truppen zu vertreiben. 1878 wurde Serbien im Berliner Kongress die volle Unabhängigkeit durch die Grossmächte anerkannt. Vier Jahre später wurde im Fürstentum das Königreich ausgerufen.

Knapp vor der Vernichtung

Am 18. Oktober 1912 trat Serbien an der Seite mit Bulgarien, Griechenland und Montenegro in den Krieg gegen das osmanische Reich. Durch den Londoner Vertrag von 1912 verlor das Osmanische Reich alle europäischen Besitzungen. Die Sieger des ersten Balkankrieges gerieten bei der Aufteilung von Makedonien derart in Streit, dass Bulgarien Serbien angriff. Ob der Übermacht von Griechenland, dem geschlagenen osmanischen Reich und Serbien, kapitulierte Bulgarien 1913.

Während des ersten Weltkrieges stand Serbien auf der Seite Frankreichs und dem

Vereinigten Königreich. Als Kriegsziele standen die Zerschlagung der K.u.K.-Monarchie Österreich-Ungarn und die Vereinigung aller südslawischen Völker in einem einzigen Staat im Vordergrund.

Zunächst konnte Serbien Angriffen der österreichischen Armee unter empfindlichen Verlusten noch standhalten. Der Ausbruch einer Seuche im Winter 1914/15 traf die serbische Armee empfindlich. Das benachbarte Albanien wurde durch die serbischen Streitkräfte 1915 besetzt. Im Oktober 1915 wurde Serbien von drei Seiten her durch deutsche, österreichische und bulgarische Truppen in einer koordinierten Aktion angegriffen. Nur knapp entgingen die serbischen Truppen ihrer totalen Vernichtung. Mittels Partisanenaktionen stellten sich die Serben dem Besatzerregime der drei Staaten entgegen.

Mit der Niederlage der Mittelmächte ging Serbien trotz hoher Verluste als Siegermacht aus dem Ersten Weltkrieg hervor. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, gegründet, welches 1929 in Königreich

Jugoslawien umbenannt wurde. König Alexander I. fiel 1939 in Marseille einem Attentat zum Opfer. Folge davon war ein autoritäres Regime, auch Königsdiktatur genannt.

Deutsche Besetzung

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges war Jugoslawien neutral und weigerte sich dem Dreimächtepakt Deutschland-Italien-Japan beizutreten. Erst nach offenen Kriegsdrohungen seitens des Dreimächtepaktes unterzeichnete Jugoslawien ein Abkommen. Daraufhin kam es in ganz Serbien zu grossen Demonstrationen. Nach dem pro-britischen Staatsstreich vom März 1941 trat die Regierung zurück, Prinz Paul I. flüchtete nach Griechenland.

Im April 1941 marschierten deutsche Truppen in Serbien ein. Am 6. April forderte ein verheerender deutscher Luftangriff auf Belgrad 20 000 Tote, viele Gebäude wurden zerstört. Innert weniger Tage wurde Jugoslawien besetzt und unter Deutschland, Ungarn, Bulgarien und Italien aufgeteilt. Am 13. April wurde Belgrad kampfflos eingenommen, am 17. April kapi-

tulierte Jugoslawien. In der Folge organisierte sich der Widerstand gegen die Besatzer.

Titos Widerstand

Die Kommunistische Partei Jugoslawiens unter der Führung von Josip Broz, Kampfname Tito, organisierte den Widerstand einerseits gegen die Besatzer und führte gleichzeitig einen Kampf gegen die Monarchie. Mit rücksichtslosen Vergeltungsaktionen antworteten die Besatzer. Unter dem Druck Stalins mussten die Westmächte 1943 Tito als Verbündeten anerkennen.

Auf Aufforderung des britischen Premierministers Churchill hin ernannte der sich im Exil befindende jugoslawische König Peter II. Tito zum alleinigen militärischen Befehlshaber in Jugoslawien. Die Folge waren unter anderem die Massendeversionen aus der kroatischen Armee und solcher, welche nicht mehr an den Sieg deutscher Truppen glaubten. Angeblich hat der Bestand der Partisanenverbände im Herbst 1944 rund 500 000 Mann betragen. Bei Kriegsende bestand die Armee Titos aus vier Armee-, 7 Korps-, und 59 Divisionsstä-



Heckflosse einer abgeschossenen F-16 der US-Airforce, 555. Squadron.

ben mit 238 Brigaden und 17 Partisanenabteilungen.

Mit Unterstützung der Royal Air Force wurde in Süditalien eine erste Staffel der jugoslawischen Luftwaffe aufgestellt. Der Grundstein für die spätere Bildung der

RHEINMETALL AIR DEFENCE – KOMPETENZ FÜR FLUGABWEHR

Kompetenz, Qualität, Zuverlässigkeit und die sprichwörtliche Schweizer Präzision machen Rheinmetall Air Defence zu einem weltweit führenden Hersteller von Gesamtsystemen für die Flugabwehr.

In enger Zusammenarbeit haben Armasuisse, die Schweizer Luftwaffe und Rheinmetall Air Defence das Führungssystem Sensorverbund BODLUV in kurzer Zeit realisiert. Der Sensorverbund BODLUV hat sich im Einsatz an der Euro 08, am World Economic Forum (2008–2010) und am Frankophonie-Gipfel (2010) bestens bewährt.



Stummer Zeuge des NATO-Bombardements vom 23./24. März 1999: Ruine beim serbischen Fernsehzentrum.

jugoslawischen Volksarmee war gelegt. Unter dem sowjetischen Marschall Torbunin wurde im Oktober 1944 Belgrad durch die Rote Armee befreit. Tito ging als Sieger hervor. Nach dem Krieg wurde Serbien eine der sechs Teilrepubliken der Volksrepublik

Jugoslawien, von 1963 an der Sozialistischen Volksrepublik Jugoslawien. Die Partisanenarmee wurde nach sowjetischem Vorbild organisiert.

Mit rund 350 000 Armeemitgliedern war die Jugoslawische Volksarmee JVA im

Verhältnis zur Bevölkerung von 20 Millionen viel zu gross. Viele Soldaten wurden zum Wiederaufbau der Infrastruktur abkommandiert. 1951 wurde durch ein Flotenaufbauprogramm die einheimische Marineindustrie angekurbelt. Bis dahin bestand die Marine der JVA aus italienischen und britischen Beuteschiffen. Auf Grund finanzieller Probleme wurden die JVA laufend verringert.

Bei den Landstreitkräften waren 1976 noch 250 000 Mann unter der Fahne, 1980 noch 200 000, 1990 fiel der Bestand auf 170 000 Armeemitglieder. Neben der operativen Jugoslawischen Volksarmee mit ihren drei Teilstreitkräften Heer, Luftwaffe und Marine, gab es Grenztruppen und die Territorialverteidigung. Die Verbände der Territorialverteidigung waren raumgebundene Formationen.

Jugoslawien geht unter

Mit dem Tod Titos am 4. Mai 1980 in Ljubljana begann der Zerfall des Vielvölkerstaates. In Studentenunruhen in Pristina im Jahre 1981 wurde die Abspaltung der autonomen Provinz Kosovo von Serbien ge-

SYSTEME



fordert. Am 25. Juni 1991 erklären sich Slowenien und Kroatien als unabhängig.

Die Unabhängigkeitserklärungen, weitere folgten, waren das Ende der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien. Die jugoslawische Armee zog sich aus Slowenien zurück. Serbien und Montenegro bildeten die Bundesrepublik Jugoslawien.

Es folgte der blutige Krieg im Balkan mit Schauplätzen in Ostkroatien, der Krajina und in Bosnien. Erst das Abkommen von Dayton von 1995 setzte dem Blutvergiessen ein vorläufiges Ende.

Unruheherd Kosovo

Die serbische autonome Provinz Kosovo blieb weiter ein Unruheherd. Serbische Sicherheitskräfte wurden durch die Befreiungsarmee des Kosovo, der UCK, angegriffen. Gewaltaktionen gegen die serbische Bevölkerung im Kosovo waren an der Tagesordnung.

1998 begannen jugoslawische Sicherheitskräfte mit Unterstützung der Armee mit einer Gegenoffensive. Ziel war die Zerschlagung der UCK-Einheiten in der Region von Drenica. Die Kämpfe zwischen der UCK und jugoslawischen Polizeiverbänden, unterstützt durch die Armee, nahmen 1999 zu. Vermittlungsbemühungen der UNO, der NATO und der EU scheiterten.

Am Abend des 24. März 1999 startete die NATO Luftangriffe gegen die 3. jugoslawische Armee im Kosovo. Im 78 Tage dauernden Luftkrieg wurden über 38 000 Einsätze geflogen, davon waren 14 000 Kampfeinsätze.

Die Einsätze forderten zahlreiche Opfer, darunter mehrere hundert Zivilisten. Führungseinrichtungen und wichtige Industrieanlagen in ganz Serbien wurden ebenso zerstört wie Verkehrswege und Donaubrücken. Noch heute sind in Belgrad deutliche Spuren der Bombardierungen zu sehen, so beim Fernsehzentrum oder bei Regierungsgebäuden.

Drei Aufträge

Mit der Unabhängigkeit Montenegros im Jahre 2006 endete die Bundesrepublik Jugoslawien. Serbien wird Rechtsnachfolger des Bundesstaates. Die Vojsko Srbija, die serbische Armee wird gebildet.

Zu den drei Armeeaufträgen der serbischen Armee gehören die Verteidigung Serbiens bei einem militärischen Angriff, die Unterstützung ziviler Behörden bei der Bewältigung von Natur- und anderen Katastrophen im Land sowie friedenserhaltende und friedensfördernde Einsätze im Ausland. Serbien ist Teilnehmer am NATO-PfP-



Serbien betrachtet das Kosovo als Teil des Landes Serbien.

Programm. Dem serbischen Generalstab sind das Heer, die Luftwaffe und die Luftverteidigung, die Garde, sowie die Ausbildung, Logistik und die Führungsunterstützung unterstellt. Der Generalstab ist nach Führungsgrundgebieten organisiert wie manche moderne Armee.

Den Landstreitkräften sind vier Brigaden, je eine Sonder- und Artilleriebrigade und die Flussflottille unterstellt. Dem Luftwaffenkommando sind die 250. Luftverteidigungsbrigade, das 98. und 204. Flugplatzkommando und das 126. Air Warning Center unterstellt. Im Ausbildungskommando sind sämtliche Ausbildungsaktivitäten der serbischen Armee zusammengefasst inklusive der Unteroffizierschule.

Sowjetische Bewaffnung

An der traditionsreichen Militärakademie Belgrad, welche vor 160 Jahren gegründet wurde, werden die Offiziere der serbischen Armee ausgebildet. Jedes Jahr werden die erfolgreichen Absolventen der Militärakademie vor dem Parlamentsgebäude in einer öffentlichen Zeremonie vereidigt. Ein Vorbeimarsch der Absolventen vor der serbischen Regierung, Gästen aus dem In- und Ausland sowie zahlreichen Zuschauern, ist der Höhepunkt der Feierlichkeiten.

Als Bewaffnung verfügt die serbische Armee über 212 Kampfpanzer, rund 600 Schützenpanzer, 1534 Artilleriesysteme und circa 40 Kampfflugzeuge des Typs MiG 21 und MiG 29. Der grosse Teil der Waffensysteme ist sowjetischer und russischer Herkunft. Serbien möchte seine Armee moder-

nisieren, die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ist vorgesehen. Am 1. Oktober 2010 hat die serbische Regierung beschlossen, die Wehrpflicht auf den 1. Januar 2011 abzuschaffen. Somit wird Serbien faktisch über eine Berufsarmee mit einem Bestand von rund 28 000 Angehörigen verfügen. Auf ausdrücklichen Wunsch soll es möglich sein, Wehrdienst zu leisten. Der Beschluss muss noch vom Parlament bestätigt werden.

Missionen im Ausland

Serbien, und früher Jugoslawien, verfügt über langjährige Erfahrungen in internationalen Friedensmissionen. Die grösste Friedensoperation war die UNO-Mission im Sinai in den Jahren 1956-1967. Knapp 15 000 Armeemitglieder in 22 Rotationen nahmen an dieser Mission teil.

Es folgten weitere Missionen unter anderem in Jemen, Kongo, Namibia oder Angola. Aktuell hat die serbische Armee Personal in Zypern, im Libanon und weiteren Ländern stationiert. Die serbische Armee arbeitet in bilateralen und multilateralen internationalen Militärkooperationen zusammen.

Serbien hat die Unabhängigkeit des Kosovo bis heute nicht anerkannt und betrachtet die Provinz nach wie vor als Teil seines Landes. Entlang der Grenze zum Kosovo, aus serbischer Sicht ist es eine administrative Grenze, sind die 2., 3. und 4. Brigade sowie Polizei-, Grenz- und Antiterrorereinheiten stationiert. Sie überwachen die Grenze, sind in enger Zusammenarbeit mit der KFOR und mitverantwortlich für die Sicherheit und Stabilität in Südosteuropa. ✠